

**Erfahrungsbericht**  
**University of California, San Diego**  
**2012/2013**

Ich nehme mal an, dass du, wenn du das liest, bereits zu einem Auslandssemester (oder sogar Jahr) an der UCSD angenommen wurdest. Wenn ja, dann erst mal einen herzlichen Glückwunsch! San Diego als Stadt und UCSD als Uni sind unglaublich schön und interessant und ich hatte wohl die Zeit meines Lebens dort. Seid also voller Vorfreude!

Im Folgenden versuche ich ein paar Erfahrungen mit euch zu teilen und euch vielleicht bei der einen oder anderen Entscheidung, die ansteht, zu helfen und euch auf eine unvergessliche Zeit in dieser wunderbaren Stadt vorzubereiten.

**Zum Wohnen oder San Diego ist nicht Berlin:**

Das Wohnen in „America’s finest city“ (und das ist San Diego, wenn man mich fragt, tatsächlich) ist teuer. Im Besonderen dann, wenn man die Berliner Mieten gewöhnt ist. Aber wie in jeder Stadt variieren die Preise natürlich von Stadtviertel zu Stadtviertel und je nach Ansprüchen, die man an seine Behausung so setzt.

Am Anfang stellt sich aber zunächst einmal die Frage, ob man „on campus“, in der unmittelbaren Nähe zum Campus (das wären die Stadtteile UTC (University Town Center) und La Jolla) oder „off campus“, also in einem der anderen Stadtteile San Diego, leben möchte.

Ich selbst entschied mich für das Leben „off campus“ aus folgenden Gründen:

- Die Miete im International House (die Unterbringung für Internationale Studenten on campus) ist ziemlich teuer (zwar ist Essen inklusive in dieser Miete, dieses soll aber (Obacht: Informationen beruhen hier auf Hören-Sagen) eher schlecht sein)
- Aus dem Mietvertrag im I- House kommt man nur mit hohen Gebühren oder manchmal gar nicht heraus. Sollte man also nach einer Weile feststellen, dass das Leben dort nichts für einen ist, hat man so gut wie keine Möglichkeiten umzuziehen
- Meistens teilt man sich ein Zimmer
- Das I- House ist größtenteils von Internationalen Studenten bewohnt (wie der Name auch sagt ;)). Zwar wohnen auch ein paar Amerikaner dort, aber es war doch so, dass die „Internationals“, die im I- House wohnten, kaum die Möglichkeit hatten, die amerikanische Kultur wirklich kennenzulernen. (Vorteil dafür: man findet Freunde aus der ganzen Welt)
- Der Campus ist ziemlich am Rande der Stadt und die öffentlichen Verkehrsmittel sind wirklich nicht so verlässlich wie z.B. die BVG. Man ist also solange man kein Auto hat (vielleicht empfiehlt es sich mit einigen Freunden, gemeinsam eines anzuschaffen, wenn du einen längerem Aufenthalt vor dir hast) super unflexibel und auf das kulturelle und soziale Angebot auf dem Campus (und den darum liegenden Vierteln) beschränkt und das kann manchmal doch frustrierend sein (UTC und La Jolla sind eher stillere, bürgerliche Stadtteile und La Jolla)

Ich entschied mich also off- campus zu leben und hier, auf Grund der Campus- (und Strand- ;) ) Nähe für Pacific Beach.

In Pacific Beach kann man für 500-800 \$ anständige Zimmer finden. Ich suchte über craigslist.com (die Wunderwaffe für alles von Auto, über Wetsuite und Fahrrad, bis Wohnung) und fand drei nette Amerikaner\_innen, die mich in ihrem Haus aufnahmen.

Das Haus war nur 10 Minuten vom Strand entfernt, hatte einen schönen Garten und obwohl die Jungs schon sehr chaotisch waren habe ich mich sehr wohl gefühlt. Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit mit drei Amerikanern\_innen zusammen gelebt zu haben, weil ich somit viele Vorurteile abbauen konnte und vieles über die amerikanische Kultur lernen und lieben lernen konnte.

Es war schön, dass die Kombination der amerikanischen Freunde meiner Mitbewohner\_innen und die internationalen Studenten\_innen, die mich besuchten, zu allerlei politischen und gesellschaftlichen Diskussionen und Lernprozessen führte, die uns alle bereicherten.

Egal für welche Art Wohnen ihr euch entscheidet: San Diego ist unglaublich schön und hat eine sehr entspannte, freundlich Atmosphäre, in die ihr euch sofort verlieben werdet.

### **Studium oder Uni mit Meerblick**

Mein offizielles Hauptfach an der UCSD war Visual Arts, allerdings war die Versuchung in andere Fächer „hineinzuschnuppern“ (das ist an dieser Uni sehr einfach) zu groß und so lag mein Fokus für die zwei Quarter (also 6 Monate) vor allem auf Gender- und Ethnic Studies.

Hier kann ich sagen, dass das Belegen dieser Kurse eine unschätzbare wertvolle Erfahrung war.

Im Allgemeinen müsst ihr euch darauf einstellen, während des Quarters deutlich mehr zu tun zu haben als ihr es eventuell aus Deutschland gewöhnt seid. Hausaufgaben, Referate, Zwischenprüfungen usw. sind eigentlich an der Tagesordnung. Nach meiner Einschätzung waren diese aber von ihrem Schwierigkeitsgrad moderat. Allerdings würde ich empfehlen zunächst einmal bei den vorausgesetzten 12 Units (das sind in etwa 3- 4 Kurse) zu bleiben, um zu schauen, ob ihr euch mehr zu trauen könnt/wollt. Ich habe für mich entdeckt, dass es besser ist Upper Division Kurse zu belegen, weil diese dem Schwierigkeitsgrad der Studienleistungen im 4.-6. Semester an der FU Berlin entsprechen.

Das Lehrangebot und der Lehrkörper an der UCSD sind erstklassig und ihr werdet feststellen, dass der Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden doch deutlich enger ist als in Deutschland, was ich als eine angenehme Studierenerfahrung wahrgenommen habe.

Zu guter Letzt möchte euch vor allem auch ans Herz legen, dem zahlreichen Angebot an künstlerischen und Sportkursen (für die man teilweise sogar Units bekommt!) zuzusprechen. Die Sportanlagen (vom Fitnessstudio, über Outdoor- und Indoor Pools, bis zur Kletterwand) sind wirklich erstklassig und da ihr wahrscheinlich sowieso viel Zeit auf dem Campus verbringen werdet, solltet ihr euch hier über die zahlreichen Möglichkeiten informieren.

Ich hoffe, ich konnte euch einige nützliche Informationen geben und wünsche euch eine wunderbare, unvergessliche Zeit an der University of California San Diego!